

1. Sächsischer Kinder-Garten Wettbewerb

Newsletter

der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

2. Ausgabe: Mai 2009



Der 1. Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb stellt die Verbindung zwischen den Themen Gesundheit, Bildung und Gartengestaltung in Kindertageseinrichtungen her, um ein „gesundes Aufwachsen“ in einem erlebnisreichen, bildungsfördernden und kreativen Außenraum für Kinder zu fördern.

Im Fokus dieses Newsletters steht die Verbindung des Wettbewerbs zum Sächsischen Bildungsplan. Zudem werden Anregungen für die Gestaltung von Kindergärten am Hang und die Gestaltung großer Außenanlagen in Kindertageseinrichtungen gegeben.

Alle Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich mit Beiträgen auch am nächsten Newsletter zu beteiligen. Gern nehmen wir diese bis zum 31.12.2009 entgegen.



Der Kinder-Garten-Wettbewerb als Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans

Der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb unter dem Motto „Unser Kinder-Garten – ein Garten für alle Sinne“ will die Kindertageseinrichtungen anregen, entsprechend der Intention des Sächsischen Bildungsplanes und des Gesundheitszieles „Gesund aufwachsen“, die sinnliche Wahrnehmung als wesentlichen Bestandteil für die kindliche Entwicklung in den Mittelpunkt zu rücken.

Der Kinder-Garten ist Lern- und Erlebnisort, in dem die Kinder aktiv, forschend und sich selbst bildend die Natur begreifen können. Der naturnahe Garten bietet soziale, emotionale und sinnliche Erlebnisse und Raum zur individuellen Entfaltung. Das Spiel mit unstrukturiertem Material, das die Natur in Hülle und Fülle bietet, fördert die Krea-

tivität, die kommunikativen, ästhetischen, naturwissenschaftlichen und kognitiven Bildungsprozesse. Die Entdeckungen im naturnahen Garten sind auf kleine Dinge gerichtet, wie die Ameise, der Regenwurm, Farben und Formen, Töne und Geräusche. Die Kinder können Ihrer natürlichen Neugier und ihrem Entdeckergeist folgen.



Quelle: AWO Kita Bahnhofstraße Dresden

Das Beobachten der Tiere und Pflanzen im Rhythmus der Jahreszeiten, die gleiche Stelle ist einmal bunt bewachsen und mit kleinen Tieren belebt, dann wieder still und mit einer Schneedecke bedeckt, verdeutlicht die Zusammenhänge des Lebens. Die Ruhe der Natur, das Beobachten und Erforschen von Zusammenhängen aber auch einmal die „Seele baumeln lassen“ in naturnahen Nischen und Rückzugsräumen tragen ebenso zum Wohlbefinden der Kinder bei, wie Bewegungsräume zum Klettern, Springen, Verstecken aus verschiedenen Naturmaterialien. Ein abenteuerlicher Kletterbaum, ein Spielhügel mit Sprunggrube, Baumstämme zum Balancieren oder ein Weidentunnel können vielfältige Erlebnisse schaffen.

Der Garten wird durch eine reich gegliederte und vielfältige Bepflanzung mit heimischen Arten zu einem Natur-Erlebnis für Kinder. Pflanzen dienen nicht nur als Lärm-, Sicht- und Windschutz, sondern schaffen auch Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleinsäuger und können im Jahreslauf beobachtet und erforscht werden. Ökologische Kreisläufe werden den Kindern bewusst. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für sensorische Erfahrungen: Kinder entdecken in der Natur die unterschiedlichsten Materialien wie Moos, Lehm, Rinde, Steine, Zapfen, Bucheckern ...

Hartes und Weiches, Trockenes und Nasses, Glattes und Rauhes. Im Wechsel der Jahreszeiten treten viele unterschiedliche Gerüche und Geräusche auf: Wie riecht ein feuchter Blätterhaufen? Was duftet auf der Wiese? Wie rascheln die Blätter? Wie hört sich der Regen an? Wie singen heute die Vögel? Wer zirpt hier im Busch?

Kräuter- und Gemüsebeete, Obstbäume und -sträucher im Kinder-Garten bringen den Kindern neben dem sinnlichen Naturerleben auch eine gesunde Lebensweise nahe. Kinder können säen, das Wachsen beobachten und schließlich ernten. Selbst gezüchtetes Obst und Gemüse haben einen großen Stellenwert bei Kindern, schließlich hat man die Pflänzchen regelmäßig pflegen müssen, um letztlich „Naschen“ zu können. Die Kinder können das Geerntete frisch zubereiten oder zu Mus, Saft oder Marmelade weiterverarbeiten.

Kinder sind von Anfang an neugierig und wissbegierig, treten miteinander in Austausch, kommunizieren über ihre Beobachtungen und ‚Forschungsgegenstände‘. Der sozialen und kommunikativen Bildung kommt eine wesentliche Bedeutung zu. Der Kinder-Garten ist ein wichtiger sozialer Lernort für die Kinder. Die Erfahrungen in der Kindergruppe im Kontakt mit den anderen Kindern z.B. beim Aushandeln von Regeln, beim Austausch von Beobachtungen und Lösungsversuchen im Zusammenhang mit Experimenten, sind vielfältig.

Werden anregende und bildungsfördernde Freiräume in Kindertageseinrichtungen geschaffen, können sich die Kinder wohl fühlen, allen Sinnen freien Lauf lassen und glücklich aufwachsen.

„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners.“

Friedrich Fröbels Definition für den Auftrag der Kindergärten

Antje Grundmann-Otto: Beiratsmitglied, AWO Landesverband Sachsen; Antje.Grundmann-Otto@AWO-Sachsen.de



Mit schwierigen Geländesituationen gestalten: zu klein, zu steil, zu groß? Gibt es nicht!

Was tun, wenn das Kindergartengelände nicht den gewünschten Anforderungen entspricht - wenn nur wenig Platz zur Verfügung steht, das Gelände an einem steilen Hang liegt oder so groß und weitläufig ist, dass keine gemütlichen Nischen vorhanden sind?

Nachdem in der ersten Ausgabe des Newsletters die kleinen Kindergärten besprochen wurden, werden nun Möglichkeiten für die Gestaltung von Gärten am Hang und sehr großen Geländen aufgezeigt.

Gestaltung von Kindergärten am Hang

Besinnung auf die Bedürfnisse der Kinder

Für Kinder sind Gelände am Hang eigentlich keine schwierigen Gelände, sondern bieten schon von sich aus spannende Spielanreize. Herunterrollen vom Hang, rodeln im Winter; und für die Kleinsten bietet schon das Heraufsteigen eine Herausforderung und schult die kindliche Motorik.

These: ein Kindergarten braucht in erster Linie eine abwechslungsreiche Bodenmodellierung!

Was anderswo erst mit großem Aufwand und massiven Erdbewegungen geschaffen werden muss, ist bei Gärten am Hang schon von Haus aus gegeben. So bietet ein solcher Hang die Chance für eine Geländegestaltung, die vor allem die Motorik der Kinder gut fördert.



1: Rutsche am Hang. Für die nötige Absturzsicherung auf dem Berg sorgen Wildrosen, durch die sich kein Kind freiwillig hindurchwängt. Bis die Pflanzen groß genug sind, übernehmen dies einfache Weidenflechtzäune.

Auch in einen Hang lassen sich spannende Spielmöglichkeiten integrieren. So lassen sich Rutschen ganz einfach in den Hang hineinbauen, ohne dass es einen künstlich geschaffenen Aufstieg (z.B. Turm) geben muss. Das geht

selbst bei sehr steilen Hängen, wenn in die Rutsche Kurven eingeplant werden, die die Geschwindigkeit bremsen. Klettermöglichkeiten können mit Klettermauern aus Stein oder ausgedienten Betonplatten gestaltet werden, die viel besser auf die natürlichen Geländegegebenheiten reagieren können als ein Fertigspielgerät. Treppen mit unterschiedlich hohen und breiten Treppenstufen schulen viel besser die Konzentration und Geschicklichkeit der Kinder als genormte Aufstiege an Spielgeräten. Und oben lohnt sich die Mühe für den Aufstieg mit einem Rundumblick über das ganze Kindergartengelände.



2: Statt für Klettergerüste aufwendig ebene Flächen zu schaffen, können mit großen Steinblöcken an den Hang angepasste Klettermauern gestaltet werden.

3: Schon der Aufstieg wird zum Spielerlebnis: einfache, unregelmäßige Treppchen aus Steinblöcken schulen viel besser die kindliche Motorik als ein genormter Aufstieg an einem Fertigspielgerät.

Genauso wie mit Steinen können auch mit haltbarem Holz selbstgebaute Klettergerüste entstehen, die sich perfekt an den natürlichen Hangverlauf anlehnen. Dazu eignen sich am besten Holzarten, die auch ohne chemischen Holzschutz draußen eine lange Lebensdauer haben, wie zum Beispiel Robinie oder Eiche. Diese Hölzer haben zudem den Vorteil, dass ihr Kronenholz aus vielen krummen Ästen besteht, die schon durch diese Wuchsform spannende Klettermöglichkeiten versprechen.

An solche selbst gebauten Spielgeräte werden dennoch die gleichen Anforderungen an die Sicherheit gestellt wie bei genormten Geräten - lassen Sie sich beim Bau von einem Landschaftsarchitekten und einem Spielplatzsachverständigen unterstützen!

Selbst ein Sandspielbereich lässt sich in Hanglagen integrieren, wenn er in mehreren Ebenen angelegt wird. Die Abgrenzung zwischen den Ebenen bilden große Steine

oder Baumstämme, die gleichzeitig als Sitzplatz oder Backtische dienen. Ein Vorteil dieser Abstufung ist auch, dass hier Plätze für Kleingruppen oder einzelne Kinder geschaffen werden und nicht einige wenige Rabauken den ganzen Sandkasten okkupieren können.

Langfristig wird der Sand natürlich langsam nach unten getragen. Dann muss er eben in einem Arbeitseinsatz wieder nach oben geschaufelt werden. Dazu können aber durchaus die Kinder eingebunden werden, indem man der Sache einen besonderen Stellenwert zuweist und das Ganze als Baustelle deklariert. Die Kinder werden den Sand gerne mit ihren kleinen Lastwagen wieder nach oben fahren.

Ganz ohne ebene Flächen geht es aber letztendlich doch nicht. Bei der Umgestaltung eines Gartens am Hang brauchen Sie Mut zu großen Schritten. Und entweder einen Bagger oder viele fleißige Helfer mit Muskelkraft und Lust zum Schaufeln. Die erste Variante ist wesentlich ressourcensparender, weil die Helfer nicht verschlissen werden, die schließlich auch noch für die Feinarbeit gebraucht werden.

Dennoch sind die einzigen Flächen, die wirklich eben sein müssen, Flächen für größere Gemeinschaftssitzplätze und Schaukelgerüste. Zur Gewinnung einer Ebene wird der Boden hangseitig abgetragen und etwas unterhalb wieder aufgebracht. Die dabei entstehenden steilen Abbruchkanten können mit Trockenmauern oder Holzpalisaden abgefangen und anschließend mit Sträuchern als „Absturzsicherung“ bepflanzt werden. Hierzu eignen sich besonders dichtwüchsige Sträucher mit Stacheln oder Dornen, wie zum Beispiel verschiedene Wildrosen oder auch Weißdorn und Schlehensträucher.

Gestaltung großer Kindergärten:

Aufsichtspflicht contra Spielwert?!

Häufig wird das Argument hervorgebracht, dass es notwendig sei, die Kinder unentwegt zu beaufsichtigen und sie nicht aus dem Blickfeld der ErzieherInnen verschwinden dürfen. Das ist bei sehr großen Geländen kaum zu bewerkstelligen. Aus dieser Argumentationsweise entsteht dann leider die vermeintliche Notwendigkeit, das Gelände völlig übersichtlich zu gestalten und als topfebene Fläche ohne Nischen und Rückzugsmöglichkeiten anzulegen.

Das mag der Aufsichtspflicht nachkommen, löst aber letztendlich keine Probleme, da dadurch die Bedürfnisse der Kinder nach Rückzug und Ruhe missachtet werden. Übersichtliche Gelände bieten nur wenig kreative Spielmöglichkeiten für die Kinder und fordern damit Konflikte, Langeweile und die Zweckentfremdung von Gegenständen und Spielgeräten geradezu heraus.

Ganz anders sieht das aus, wenn wir Kinder in einer sinnesanregenden und spielfördernden Umgebung sehen. Kinder, die sinnvoll beschäftigt sind, die so in ihr Spiel versunken sind, dass sie alles, was rund um sie passiert, nicht mehr bemerken, brauchen auch keine Aufsichtsperson.

Schenkt man Kindern ein wenig mehr Vertrauen und wird im Kindergarten eine Umgebung geschaffen, die vielfältige Spielanreize und Rückzugsmöglichkeiten bietet und den Kindern viel zweckungebundenes Material zur Verfügung stellt (vgl. Materialliste bei den „Kleinen Gärten“ im 1. Newsletter), danken es die Kinder mit kreativen Spielideen und daraus resultierend weniger Langeweile und Konflikten.

Damit ErzieherInnen im Gelände trotzdem die nötige Übersicht behalten, empfiehlt sich auch hier eine - in diesem Fall künstlich geschaffene - Bodenmodellierung, die entweder möglichst zentral im Gelände, oder am Rand der Spielbereiche liegt. Von da oben behalten sie alles im Blick und die Kinder wissen auch, wo sie Hilfe finden können, wenn sie benötigt werden sollte.

So kann zum Beispiel eine geschwungene Hügelkette angelegt werden, die auch gleichzeitig ruhigere Nutzungen von Bewegungsspielbereichen trennt. So wissen die Aufsichtspersonen auch, dass Sie dem einen Bereich mehr Aufmerksamkeit schenken müssen als einem Bereich, wo die Kinder mit ruhigem Sandspiel oder mit Rollenspielen in einer Hecke beschäftigt sind. Unter dem Hügel kann man als Durchgänge zwischen den verschiedenen Bereichen Tunnel anlegen, oder auf der einen Seite Klettermöglichkeiten, auf der anderen Seite eine Rutsche.

Rückzugsräume gesucht

Bei großen, offenen Flächen, wie man sie z.B. oft bei Kindergärten-Neubauten hat, tritt auch das Problem auf, dass es keine gemütlichen Nischen gibt, in die sich die Kinder zurückziehen können. Auch die fehlende Beschat-

tung stellt im Sommer ein Problem dar, im Winter fehlt ein Windschutz.

Abhilfe schaffen hier Bauten aus schnellwachsenden Weiden. Richtig verarbeitet und gepflanzt, entstehen innerhalb eines Jahres völlig dichte lebendige Bauten. Mit Weiden kann man fast alles bauen: Tunnel, Laubengänge, bei richtiger Verarbeitung sogar lebende Klettergerüste.



4: Mit lebenden oder toten Weidenbauten lassen sich in kürzester Zeit Rückzugsmöglichkeiten schaffen.

5: Ein naturnah gestaltetes Kindergartengelände, das vielfältigste Spielanreize beherbergt und unterschiedliche Nutzungsbereiche durch eine abwechslungsreiche Bodenmodellierung voneinander abgrenzt.

Obwohl der günstigste Zeitpunkt für den Weidenbau in der Vegetationsruhe liegt, kann auch noch im Sommer mit Weiden gebaut werden. Wichtig beim Bauen während der Vegetationszeit ist aber, dass alle Blätter und Seitentriebe vorher entfernt werden, damit die Weiden in der ersten Zeit nicht zu viel Wasser verlieren. In der ersten Zeit sollte natürlich viel gegossen werden. Bevor man sich für Weidenbauten entscheidet, sollte auch geklärt werden, wer die zukünftige Pflege (Einflechten des Austriebs, ggf. Zurückschneiden) übernimmt, ohne die Weidenbauten schnell verwahrlosen können.

Aber auch mit toten Weidenruten lassen sich Rückzugsräume für Kleingruppen schaffen, die zu allerlei Rollenspielen anregen und das Bedürfnis der Kinder nach ungestörtem Spiel befriedigen. Diese Flechtwerke lassen sich auch gut mit schnellwachsenden, robusten Kletterpflanzen wie Wildem Wein, Berg-Waldrebe oder Hopfen begrünen. Alle Weidenbauten müssen regelmäßig auf herausstehende spitze Zweigenden kontrolliert werden, an denen sich die Kinder verletzen könnten.

Barbara Hackner: Beiratsmitglied, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur, Fachberaterin für Natur-Erlebnis-Räume
Barbara.Hackner@gmx.de; www.garten-gestaltung.eu



Rückblick: 1. Fachtagung 24.10.2008

„Erlebnisraum Kinder-Garten: gemeinsam planen und naturnah gestalten“

Um für alle sächsischen Kitas ein Angebot der fachlichen Weiterbildung und des Austauschs zu schaffen, wurde ein Rahmenprogramm zum Wettbewerb entwickelt. Seinen Auftakt fand dieses in einer Fachtagung am 24.10.2008 „Erlebnisraum Kinder-Garten: gemeinsam planen und naturnah gestalten“ im Bildungszentrum des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales in Meißen. Die Fachtagung richtete sich sowohl an die 30 Kitas der 2. Stufe als auch an alle Einrichtungen, die sich für den Wettbewerb beworben bzw. Interesse am Thema hatten. An der Veranstaltung nahmen 151 Personen teil, darunter ErzieherInnen, Eltern, Träger, FachberaterInnen, LandschaftsarchitektInnen sowie Beirats- und Jurymitglieder.



Neben fachlichen Impulsen zur Gartengestaltung lag der Schwerpunkt der Veranstaltung auf der Beteiligung wichtiger Partner, insbesondere Eltern und deren Einbindung in den Prozess der Gartengestaltung. Durch den Fachvortrag „Kinder-Garten als Ort der Partizipation“ konnten die Teilnehmer wertvolle Anregungen und Hinweise für die eigene Praxis mitnehmen. In den beiden Workshoprunden mit je 5 Workshops hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich in Gespräch und Aktion auszutauschen und Ideen für die eigene Praxis mitzunehmen.

Als ein Ergebnis der Tagung kann festgehalten werden, dass die Beteiligung wichtiger Partner bei der Gestaltung von Kinder-Gärten ein wichtiges Thema in der Praxis der Einrichtungen darstellt und ein großer Bedarf an fachkundiger Begleitung und professioneller Beratung besteht. Zudem besteht ein großer Bedarf am Transfer guter Praxisbeispiele. Die Dokumentation der Fachtagung ist auf der Homepage www.sifg.de zu finden.



Aktueller Stand des Wettbewerbs

Die am 30.06.2008 prämierten 30 Kitas hatten während der 2. Stufe des Wettbewerbs, von Juli bis Dezember 2008, Zeit und Gelegenheit, ihre Ideen und Projekte zur Gestaltung ihres „Gartens für die Sinne“ umzusetzen. Am Ende der Stufe reichten sie eine Dokumentation der Entwicklungsschritte und des aktuellen Standes im Prozess der Gartengestaltung ein. Diese und die eingereichten Unterlagen waren Grundlage für die Fachjury, am 26.11.2008 aus den 30 Einrichtungen 10 Kitas für die 3. Stufe des Wettbewerbs auszuwählen. Die Auswahl erfolgte anhand des entwickelten Bewertungskataloges nach pädagogischen und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten.

In der Fachjury des Wettbewerbs wirken Vertreter von Pädagogik, Gesundheitswesen, Landschaftsgestaltung und Politik mit:

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (Frau Böttcher-Steeb); Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen (Frau Gehmann); Bildung und Freiraumqualität - Kindervereinigung Sachsen e.V. (Frau Hentsch); Landratsamt Osterzgebirge / Sächsische Schweiz, Abt. Gesundheit (Frau Bühn); LIGA Sachsen und AWO Landesverband Sachsen (Frau Grundmann-Otto); Mitglied des Landtages (Frau Stempel); Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Frau Triquart, Frau Wende); Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Frau Dr. Benterbusch); Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Landesjugendamt (Frau Herrler); Simonsen Freianlagen (Herr Simonsen); Sörnewitzer Kinderwelt, Konsultationseinrichtung (Frau Ehrlich); Landschaftsarchitektur und Spielraumgestaltung (Frau Hackner)

Die Prämierung und offizielle Bekanntgabe der 10 Kitas fand am 26. Januar 2009 im Blockhaus in Dresden statt. Die Auszeichnung und Vergabe der Preisgelder in Höhe von 1000 Euro zur Weiterentwicklung der Außenanlagen wurde von Frau Christine Clauß, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Schirmherrin, vorgenommen.

Die 10 Kitas der 3. Stufe:

-  Kita Klingenberg
-  Kita „Mäuseburg“ Waldkirchen
-  Kita „Rotbuche“ Kitzscher OT Hainichen
-  Kita „Wirbelwind“ Großpösna
-  Fröbelkindergarten Langebrück
-  Kita „Villa Kunterbunt“ Hartha
-  Kita „Sonnenschein“ Langenreichenbach
-  Kinderladen Kichererbsen Dresden
-  Kita Oelzschau Espenhain OT Oelzschau
-  Kita „Glückskäfer“ Chemnitz



Wie geht's weiter ...

Bis Dezember 2009 befinden sich die 10 Kitas in der 3. Stufe und haben Zeit und Gelegenheit, ihre Ideen und Projekte weiter zu entwickeln. Die Einrichtungen werden während der 3. Stufe, im September, durch die Fachjury vor Ort besucht. Auf Grundlage des Entwicklungsstandes und des Eindrucks vor Ort werden im Anschluss 3 Kitas bestimmt und als Landessieger mit einem Preisgeld von 2500 Euro ausgezeichnet.

Aufgrund der positiven Resonanz des Wettbewerbs ist eine Fortführung geplant. Der Startschuss für den 2. Wettbewerb soll im Januar 2010 fallen. Das zum Wettbewerb entwickelte Rahmenprogramm wird mit einer **2. Fachtagung „Ein Garten für Kinder - gesund aufwachsen in einer naturnahen Umgebung“ am 19.06.2009 in Dresden** fortgesetzt. Ein weiterer Teil des Rahmenprogramms werden **Exkursionen in Kitas mit weit entwickeltem Außenanlagen** sein, durch die der Transfer guter Praxis zum Thema naturnaher Gartengestaltung ermöglicht werden kann. In diesem Zusammenhang können interessierte Kitas einen Eindruck guter Umsetzungsbeispiele bekommen und sich Ideen und Impulse für die Gestaltung ihrer Außenanlagen mitnehmen.



Termine 2009

-  **19. Juni** 2. Fachtagung „Ein Garten für Kinder - gesund aufwachsen in einer naturnahen Umgebung“
Ort: BGW-Akademie Dresden
-  **September** - Exkursionen im Rahmen des Begleitprogramms zum Wettbewerb (Anmeldung über SLfG)
1.9. Kita „Koboldland“ Dresden, Kita Liegau-Augustusbad
8.9. Kita „Sausewind“ Dresden, Kita „Mäuseburg“ Dresden
-  **4. September - Fachtag „Gesund aufwachsen“**
„Gesund im Kita-Alltag – Gesundheitsförderung für Erzieher/-innen“
Ort: BGW-Akademie Dresden
-  **September** Vor-Ort-Besuche durch die Fachjury
-  **Oktober** Auswahl der 3 Landessieger
-  **Dezember** Prämierung der 3 Landessieger
-  **Januar 2010** Geplanter Start des 2. Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbs

Förderer und Partner des Wettbewerbs:



Freistaat  Sachsen
Staatsministerium für Soziales

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sächsische Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung e.V.

Könneritzstr. 5

01067 Dresden

Ansprechpartnerin: Eileen Reichelt

Tel.: 0351 / 563 55 673

Mail: reichelt@slfg.de

Web: www.slfg.de



Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.

Redaktionsschluss: 30.04.2009